



Während die Geistlichen Gerd Tuchscherer (links) und Klaus Weißgerber die richtigen Worte finden, sorgt der Posaunenchor der evangelischen Martinsgemeinde Heuchelheim für die musikalische Umrahmung.

Fotos: Jung

Ruhe an Ort, der sonst nur Eile kennt

BAHNHOFSHALLE Ökumenischer Adventsgottesdienst gibt Besuchern und Reisenden Gelegenheit, einmal kurz innezuhalten

GIESSEN (kg). Parkscheiben verteilen Helferinnen und Helfer der Bahnhofsmission vor dem alljährlichen ökumenischen Adventsgottesdienst im Bahnhof. Parkscheiben, wo nur Züge verkehren – da fragten sich Reisende, die vorbeikamen, und Besucher, wieso es an diesem Ort Dinge für Autofahrer kostenlos gibt. „Advent, Zeit, Anhalten“: Unter diesem Thema stand am Wochenende die kleine christliche Feier. Zum ersten Mal rückte der Gottesdienst in die Mitte der Bahnhofshalle, besser sichtbar für die Reisenden und klangvoller für den Posaunenchor der evangelischen Martinsgemeinde Heuchelheim unter der musikalischen Leitung von Florian Walther.

„Die Zeit anhalten – das können wir nicht“, machte Pfarrer Klaus Weißgerber, Stadtkirchenarbeit Gießen, in seiner Ansprache an die über 50 Besucher deutlich. Aber Pause machen, innehalten, langsam werden – das sei möglich. Wenn man sagen könne, „Meine Zeit steht in Gottes Händen“, und es warm



Auch Reisende, die zufällig vorbeikommen, falten die Hände zum Gebet.

im Herzen wird, dann habe der Advent begonnen. Der katholische Cityseelsorger Gerd Tuchscherer betrachtete mit seinen Worten die verschiedenen Seiten der Adventszeit. Und bat die Gäste, sich die Parkscheibe anzuschauen und

ein paar Zeiten darauf einzustellen. Es ging um die Frage, wie die Menschen ihre Zeit, die Lebenszeit oder die konkrete Zeit in der Bahnhofshalle verbringen. Ein paar Reisende schauten dem Gottesdienst zu, stellten ihr Gepäck ab

und falteten die Hände zum Gebet. Draußen fuhren die Züge nach dem Fahrplan, da musste die Zeit eingehalten werden und es gab nur ein kurzes Anhalten zum Aus- und Einsteigen. Für kurze Zeit herrschte eine festliche Atmosphäre in dem Gebäude, wo zu Beginn Bahnhofsmanager Roland Meuschke „an einem Ort, der normalerweise nur Bewegung und Eile kennt“, die Gäste begrüßte. Und daran erinnerte, in der Adventszeit sollten sich die Menschen doch Zeit nehmen, um sich in Ruhe vorzubereiten auf die Ankunft Gottes auf unserer Erde. Christine Wesely und Margret Keuler von der Bahnhofsmission sprachen Fürbitten.

Nach dem Gottesdienst kehrte wieder das übliche Treiben ein in dem großen Gebäude, das einst von Martin Walser bei seinem Besuch in Gießen als eine Mischung aus Burg und Kirche bezeichnet worden war. Einmal im Jahr zumindest gibt es dort in der Adventszeit ein wenig Kirche, die Menschen gerne besuchen.